



Bei der Schuhverteilung durch den Frauenausschuß Berlin-Waidmannslust

Schuhmangel unserer Schulkinder sehr am Herzen. In unserem Orte hat der Frauenausschuß in dieser Frage zur praktischen Selbsthilfe gegriffen. Die zuständige Park Verwaltung genehmigte dem Frauenausschuß auf Antrag das Fällen zweier Pappeln, aus denen ein Tischler etwa 200 Paar Holzsandalen mit Gelenken "fertigte. Die Eltern, die für ihre Kinder solche Sandalen kaufen wollten, wurden veranlaßt, nach Möglichkeit alte Leder- oder Gurtreste abzugeben, mit denen der Tischler die Sandalen komplettierte. Gegen geringes Entgelt wurden die 200 Paar Sandalen den erfreuten Kindern noch im Juli ausgehän-

dig. Kinder mittelloser Eltern erhielten das Schuhwerk unentgeltlich. Der Frauenausschuß hat mit dieser Schuhaktion im Rahmen antifaschistisch-demokratischer Selbsthilfe gezeigt, daß es bei einiger Findigkeit und Tatkraft wohl möglich ist, auch in solchen Fragen Hilfe zu leisten, deren Lösung auf den ersten Blick unmöglich erscheinen könnte. Zur Zeit hat der Frauenausschuß mit der Betreuung der Ferienkinder-Transporte viel zu schaffen, aber für den Frauenausschuß selbst gibt es keine Ferien — er kennt nur ein Ziel: zu helfen!

H. Ob. (Mitglied der SEI)

Mumm Gewerks jäwërksäkißt

Die Gesamtarbeit der Partei stützt sich auf die Betriebsgruppen und auf die Wohnbezirksorganisation. Die Masse der berufstätigen Mitglieder der SED ist also in den Betriebsgruppen erfaßt. Aus der Tatsache, daß sich die Partei mit allen Kräften für die Interessen der Arbeiterschaft einsetzt, ergibt sich schon, daß die Aufgaben unserer Frauenarbeit vor allem bei den Betriebsarbeiterinnen verankert sein müssen.

Die wichtigsten Forderungen unserer Partei zur Verwirklichung der wirtschaftlichen und sozialen Gleichberechtigung der Frau fallen mit den Zielen des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes zusammen. Wenn heute die Forderung „Gleicher Lohn für gleiche Leistung“⁴⁴ eine gleichzeitige "Forderung der SED und des FDGB ist, so liegt darin für uns als Genossinnen der SED erst recht die Verpflichtung, wirksam für diese Forderung einzutreten. Widerstände gegen vielfältige berufliche Ausbildung», Umschulungs- und Aufstiegsmöglichkeiten der Frauen müssen wir mit der Gewerkschaft und in der Gewerkschaft bekämpfen. Hier gilt es, vor allem auch mangelndes Verständnis der Frauen selbst zu beseitigen. Wir werden ihnen zeigen — und darin liegt ein Teil unserer besonderen ideologischen Aufgaben — daß sie sich auf eine große Anzahl sogenannter „Männerberufe“⁴⁴ umstellen und -erkennen müssen, warum diese Entwicklung notwendig ist. Erst dann, wenn beispielsweise die heutige Schlosserin, Dreherin und Bauarbeiterin die zukünftige

Ingenieurin, Technikerin und Architektin sein wird, können wir ernsthaft von einer gefestigten Gleichberechtigung der Frau sprechen. Die Lehren der Hitlerzeit und die heutige Lage machen uns in unserer Zielsetzung bewußter und dieses Bewußtsein müssen wir den werktätigen Frauen und



Parteihaus der SED in Leipzig